

nern der Neuern, deren verderblichen Einfluß auf die Wissenschaften er wiederholt in Briefen und Schriften hervorhob. Im April 1524 wurde er nach Wien berufen (Rint, Geschichte der Universität Wien I, 2, Wien 1854, 139), wo er am 27. November 1539 starb. Ein Verzeichniß seiner literarischen Leistungen gibt Nicéron XXXII, 234 ff. (Vgl. Döllinger, Reformation I, 525 f.) [v. Hefele.]

Braulio, Bischof von Saragossa, war Archidiacon, als er seinem im Jahre 631 gestorbenen Bruder Johannes auf dem bischöflichen Stuhle folgte. Er wohnte der großen vierten Synode von Toledo 633 an, sowie den kleineren Synoden von Toledo 636 und 638, dagegen nicht der Synode von 646. Nach dem Tode Isidors von Sevilla (636) galt Braulio als „die beste Feder“ des spanischen Episcopates. Darum erhielt er 638 von der Synode den Auftrag, den Brief des Papstes Honorius I. an König Chintila, worin die spanischen Bischöfe wegen angeblicher Laxheit in Behandlung der Judenfrage *canes muti*, „stumme Hunde“, genannt waren, zu beantworten. Diesen Auftrag vollzog er in einem geistreichen und sehr freimüthigen Briefe. In der letzten Zeit seines Lebens klagte er über den Verlust seiner Sehkraft. Er starb ca. 651 und wurde in der Kirche Merced del Pilar, einem byzantinischen Baue, der früheren Domkirche, begraben; dort fand man im Jahre 1290 sein Grab. Braulio erscheint im Martyrologium des Baronius als Heiliger am 26. März, bei den Hollandisten aber am 18. März. In dem *Proprium Sanctorum Spaniens* (neu herausgeg. Regensburg 1863) hat er ein *Officium* von 9 Sectionen am 18. März. — *Schriften*: 1. Leben des hl. Nemilian (San Millan de la Cogolla, Cucullatus), eines Pfarrers im Bisthum Luriasso, nach welchem das Kloster Millan seinen Namen trägt. Er schrieb dieses Leben, das seinem „leiblichen Bruder und Herrn“ Fronimius gewidmet ist, nach Vorlagen früherer Biographen; es sollte bei der Festfeier des Heiligen gelesen werden. Die in 30 Kapitel zertheilte Schrift beschäftigt sich zum größern Theil mit den Wundern desselben; dem Leben selbst ist ein Hymnus über den Heiligen beigelegt. Auch die Acten der achtzehn Martyrer von Saragossa unter dem Präses Dacian gelten vielfach als Werk des Braulio. 2. Im vorigen Jahrhundert wurde eine Sammlung von 44 Briefen in Leon aufgefunden, welche im Alterthum nicht erwähnt wird. Diese Briefe wurden zuerst in dem 30. Bande der *España sagrada* des J. Flores, fortgesetzt von Manuel Risco, im Jahr 1775 gedruckt und bilden einen werthvollen Beitrag zur Kenntniß Spaniens in der Zeit der Westgoten. Die Briefe 1—8 bilden den Briefwechsel zwischen Braulio und Isidor von Sevilla, aus welchem früher nur einzelne Stücke bekannt waren. Wie derselbe zeigt, ist es das große Verdienst Braulio's, durch beständiges Mahnen und Treiben den hl. Isidor zur Abfassung und Voll-

endung seines berühmten Werkes *Etymologiarum* LL. 20, einem Compendium des ganzen Wissens jener Zeit, vermocht zu haben. Das Werk wurde um 631 vollendet; von Braulio stammen die Eintheilungen und Ueberschriften, sowie die vorausgeschickte Lobrede auf Isidor. Verschiedene weitere Briefe sind von geringerem Interesse. Brief 21 ist der an Papst Honorius I. gerichtete, der schon oben erwähnt worden, wohl der wichtigste dieser Sammlung. Brief 25—26 an Abt Nemilian, wahrscheinlich in Toledo, zeigen, daß damals schon die Schrift des Bischofs Apringius von Pace über die geheime Offenbarung des Johannes verloren, wenigstens in Saragossa nicht aufzufinden war. Im Brief 37 bitten Braulio und Bischof Eutropius im Namen sämtlicher Priester, Diaconen und des gläubigen Volkes den König Chindaswinth, seinen Sohn Recaswinth als Mitregenten anzunehmen. Die beiden letzten Briefe (43 u. 44) sind eine Anfrage des hl. Fructuosus von Braga, damals noch Priester, über Schwierigkeiten im Alten Testamente, nebst der Antwort Braulio's an Fructuosus. Mit diesen beiden Briefen findet die Sammlung einen würdigen Abschluß. Braulio zeigt darin, was er leisten konnte, wenn er sich Zeit nahm. Wir erfahren aus dem Briefe gelegentlich, daß der Priester Drosius ein Galizier (aus Braga) war; Braulio zählt denselben unter den berühmten Männern Galiciens auf. — *Ausgaben*: Das Leben Nemilians ist abgedruckt aus dem spanischen Martyrologium des Tamayo bei Mabillon, *Acta Sanct. O. S. B. I.* Die Briefe Braulio's sind aus Bb. 30 der *España sagrada* abgedruckt bei Migne, *Patr. lat. LXXX*, Par. 1850. Dort steht auch das Leben des hl. Nemilian, nicht aber bei den Hollandisten, weil das Fest des Heiligen erst am 12. November gefeiert wird. — *Quellen*: Nicolaus Antonio, *Bibliotheca vetus Hispana* I, auch abgedruckt bei Migne, *Patr. lat. LXXX*; Coillier-Remy, *Auteurs sacrés etc.*, 2^e édit., Par. 1868, XI, 710—728 ss.; P. Gams, *Kirchengesch. von Spanien* II, 2, 145—149; *España sagrada* XXX. XLIX. L (über den hl. Nemilian). [Gams, O. S. B.]

Braun (Brunus), Konrad, Rechtsgelehrter und Theologe, wurde um 1491 zu Kirchheim am Neckar geboren und docirte, nachdem er den theologischen und juristischen Doctorgrad sich erworben hatte, während 15 Jahren zu Tübingen. Im J. 1523 führte er daselbst das Rectorat. Von geistlichen und weltlichen Fürsten als Rechtsconsult gesucht, stand er hierauf längere Zeit in Diensten des Bischofs von Würzburg und des Herzogs von Bayern, wurde dann 1538 Professor und zwei Jahre hindurch Präsident des Kammergerichts in Speier. Ernstlich vertrat er daselbst die katholische Sache gegen die Theilnehmer des Schmalkaldischen Bundes, wofür ihm reichlicher Haß zu Theil wurde. Noch Scedendorf nennt ihn (*Comm. de Luther*, III, 172) ob *peccimos mores infamis*, und die sächsischen Gesandten stellten 1541 zu Regensburg die ausdrückliche